

Helmuth Rolfes

Zu diesem Heft

Unsere Informationsgesellschaft gründet in den Verheißungen der Aufklärung von Autonomie, Demokratie und Weltbürgerrecht. Im Prozeß fortschreitender Globalisierung sind alle diese Verheißungen freilich elementar gefährdet. Das ist die Ausgangsthese des Beitrages „Zuckerwasser und Verkündigung: Zu medienethischen Herausforderungen in der Informationsgesellschaft“ von *Josef Homeyer*, an deren Anschluß der Autor einige medienethische Anstöße für kirchliches Handeln sowie eine Verhältnisbestimmung von Kirche und Medien formuliert.

Über das Selbstverständnis kirchlicher Verkündigung handelt der Artikel „Kirche im Radio“ von *David Hober*. Kirchliche Verkündigung im Rundfunk muß ständig einen Spagat zwischen theologischer Identität und Rücksichtnahme auf die Eigengesetzlichkeit des Mediums aushalten. Hober erläutert vor diesem Hintergrund die Notwendigkeit einer ekklesiologischen Selbstvergewisserung und fordert zu einer vertieften Auseinandersetzung mit dem Evangelisierungsapostolat auf.

Der Aufsatz „Schwarzafrika: Weißer Fleck auf dem Nachrichtenglobus“ von *Ute Dilg* stellt die Ergebnisse einer Inhaltsanalyse der Berichterstattung über Afrika südlich der Sahara in der überregionalen deutschen Presse vor. Die Autorin kommt zu dem bedrückenden Schluß, daß die Berichterstattung aus und über Afrika trotz einer gewissen ‚political correctness‘, die in den Redaktionen heute existiert, aufgrund fehlender Hintergründe und detaillierter Informationen über das Leben der Menschen ohnehin schon bestehende Vorurteile und Klischees fördert und kaum zu einer Verständigung zwischen den Kulturen beiträgt.

Johannes Simon berichtet von einer im Bistum Würzburg durchgeführten Untersuchung über die Pfarrbriefe als Medium für regionale kirchliche Kommunikation und über die besonderen Förderungsmaßnahmen der Pfarrbriefarbeit in der Diözese Würzburg.

Die beiden folgenden Berichte befassen sich auf unterschiedliche Weise mit der Bedeutung des Buches. *Wilfried Günther* erläutert die Notwendigkeit einer Buchpastoral in Verbindung mit wirksamen Marketingstrategien. *Horst Patenge* informiert über das Projekt ‚Literarische Kompetenz‘ des Borromäusvereins und der katholischen Büchereifachstellen, das den Umgang mit erzählender Literatur und Lyrik fördern will. In seiner pastoralen Bewertung dieses Projektes weist Patenge darauf hin, daß ein vertiefter Umgang mit erzählender Literatur und Lyrik besonders geeignet ist, auch für religiöse Fragen zu sensibilisieren.

Der Dokumentationsenteil enthält den von der katholischen Kirche in

der Schweiz verabschiedeten umfangreichen Pastoralplan für Kommunikation und Medien und einen Hinweis auf die unterschiedlichen Publikationen des Apostolischen Stuhls.